

Hinrich Johann Gerhard FOKKEN

geb. 31.7.1889 Esens

gest. 14.3.1976 Bremen

Maler

luth.

(BLO IV, Aurich 2007, S. 149)

Fokken war der Sohn des Dienstknechtes Johann Heinrich Gerhard Fokken (26.3.1864 – 6.7.1914) und seiner Frau Anna Janssen, geb. Uphoff (6.9.1863 – 26.1.1949). Die Eltern hatten am 23. März 1889 geheiratet. Nach dem Besuch der Volksschule in Esens folgte eine Malerlehre von 1904 bis 1908 in Esens. Ab 1910 arbeitete er in Bremen. Von 1911 bis 1913 leistete er seinen Militärdienst beim 3. Garde-Feldartillerie-Regiment in Berlin ab. In diesem Regiment diente er von 1914 bis 1918 in Belgien, Frankreich, Rußland und Ruthenien. Aus dieser Zeit stammen die frühesten Bleistift- und Kohlezeichnungen, die sich noch erhalten haben. Seine Ehefrau Johanna Fulkea, geb. Mühlenhoff, verstarb am 6. Mai 1917. Am 12. Juni 1919 ging er mit Anna Luise Auguste, geb. Benthin (6.7.1895 – 6.11.1978), aus Zechlin eine zweite Ehe ein. In den 20er Jahren machte er sich selbständig, legte 1927 eine Meisterprüfung ab und erwarb später in der Nordstraße in Bremen ein Haus, das 1944 durch Bomben völlig zerstört wurde. Von 1932 bis 1945 war er Mitglied der Meisterprüfungskommission, ab 1936 Vorsitzender.

Seit 1920 gehörte der Autodidakt dem Künstlerbund Bremen, von 1923 bis 1929 dem Wirtschaftlichen Verband Bildender Künstler, von 1930 bis 1933 dem Reichsverband Bildender Künstler und von 1934 bis 1945 der Reichskulturgutkammer an.

Ab Mitte der 20er Jahre, als sich die Verwechslungen mit dem Maler Jan Fokken häuften, fügte er mit behördlicher Genehmigung dem Nachnamen seinen Geburtsort hinzu. Ab 1920 nahm er an verschiedenen Ausstellungen teil. Seine Bilder wurden unter anderem vom Bremer Senat, von der Bremer Kunsthalle und vom Fokke-Museum gekauft.

Während des Zweiten Weltkrieges war Fokken Leiter einer Luftschutz-Polizei-Einheit in Bremen und baute nach 1945 sein Malergeschäft wieder auf. Seit 1951 war er Mitglied des Bundes Bildender Künstler Nordwestdeutschlands, Gruppe Ostfriesland, und seit 1954 der Bremer Sezession. Aus Anlaß seines 65. Geburtstages veranstaltete die Bremer Kunsthalle eine Ausstellung mit Handzeichnungen des Künstlers. Der Weserkurier vom 23. Juli 1954 zitiert ihn mit dem Satz: „Mein einziger Lehrmeister ist die Natur.“ 1968 beteiligte er sich an der Ausstellung Neue Kunst in Ostfriesland III. In Bremen verstorben, wurde er in Osterholz beerdigt.

Fokken malte vor allem Landschaftsbilder aus seiner Umgebung, auch Stadt- und Hafengebäude aus Bremen und Blumenstillleben in runden Glasvasen. Aus seiner frühen Zeit liegen Linolschnitte aus Esens vor.

Werke: Ein Werkverzeichnis liegt nicht vor. Im Museum „Leben am Meer“, Esens, befindet sich der künstlerische Nachlass (ca. 80 Werke). Zwei Linolschnitte mit zwei Motiven aus Esens in der Landschaftsbibliothek, Aurich.

Literatur: Hans V o l l m e r (Hrsg.), Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler des 20. Jahrhunderts, Band 2,

Leipzig 1955, S. 127; Lars U. S c h o l l, Der Maler Hinrich Fokken-Esens <1889–1976>, in: Deutsche Schifffahrt, 1996, H. 1, S. 4-6 (Portr.).

Axel Heinze